

warten. Der König jedoch, der das nicht weiss und in Riga nur wenig Truppen vermutet, bereitet einen grossen Anschlag vor. Die 20 Deutschen werden heimlich ihrer Waffen beraubt und dann von den Knechten des Königs überfallen und niedergehauen bis auf drei, die nach Riga fliehen können. Darauf schickt Vesceka zu seinem Oberherrn, dem König Wladimir von Polozk<sup>1</sup>, und bewegt ihn, alle seine Leute zu einem Kriegszug gegen Riga aufzubieten. Inzwischen aber gelingt es dem Bischof Albert, auf die Kunde von dem Vorgefallenen nach inständigen Bitten fast 300 der zur Abfahrt bereiten Pilger dazu zu bewegen, noch einmal das Kreuz zu nehmen und nach Riga zurückzukehren; viele andere gewinnt er gegen Sold, und auch die deutschen Ritter in Livland mitsamt den zuverlässigen Livenältesten werden von ihm nach Riga entboten. Als nun die Russen in Kokenhusen von der Sammlung des Heeres in Riga hören, überfällt sie Furcht, sie stecken die Burg in Brand und fliehen nach verschiedenen Richtungen, während die Letten und Selen von Kokenhusen sich in die Wälder verkriechen; auch König Vesceka flieht nach Russland, 'um nie mehr in sein Königreich zurückzukehren'. — Damit schliesst Kap. XI. Es folgt XII, 1 (S. 52): Nach diesen Ereignissen fährt der Bischof im 10. Jahr seiner Regierung mit den Pilgern nach Deutschland. Die in Riga Gebliebenen verfolgen die Flüchtlinge aus Kokenhusen, nehmen einige gefangen und bestrafen die Schuldigen mit dem Tode.

Es ist klar, dass die meisten der Vorgänge, die XI, 8—9 erzählt werden, unmöglich noch dem 9. Bischofsjahr angehören können. Was hier noch nach dem 6. April 1208 sich ereignet hat, ist so viel, dass es mindestens die Zeit bis Ende April in Anspruch nimmt und somit nicht nur den von uns ermittelten Weihetermin (28. März), sondern auch das Datum, mit dem der gleiche Jahresbericht angefangen hatte (15. April), erheblich überschreitet. Es lässt sich nun aber der Nachweis führen, dass das meiste von der Schilderung XI, 8—9 ursprünglich tatsächlich dem folgenden Bischofsjahr (Kap. XII) angehört hat. Als Bischof Albert nämlich wieder ein Jahr später, im Frühjahr 1209, nach Livland zurückkehrte, da erinnerte er sich, wie Heinrich XIII, 1 (S. 61) zu Beginn des 11. Bischofsjahres (1209/10) schreibt, dass 'im vorigen Jahr' (*preterito*

---

1) Vgl. oben S. 167 Anm. 4.